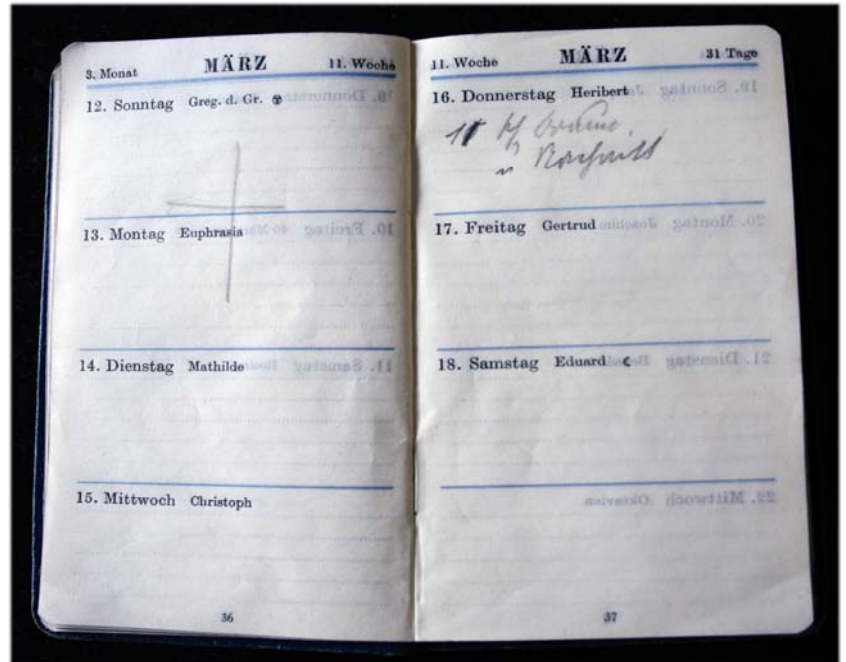
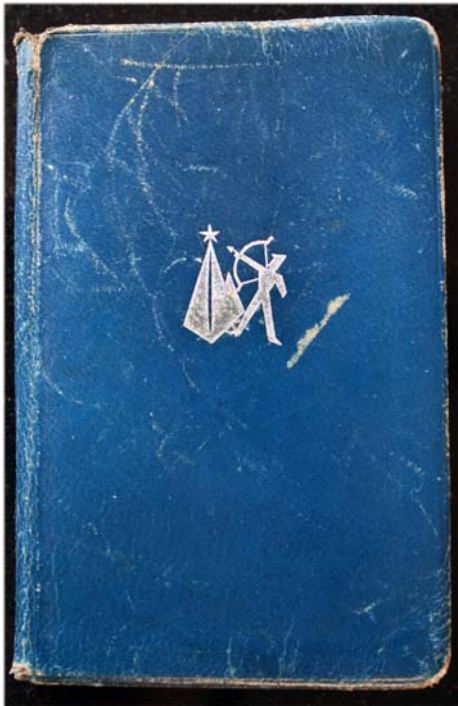


## Exponat des Monats

März 2009

### Tageskalender Adenauers, Eintrag vom 12./13. März 1933

Adenauers Eintrag zeigt ein schlichtes Kreuz. Der Kölner Oberbürgermeister markiert damit die Ereignisse vom 12. und 13. März 1933. Was war geschehen?



Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt. Bei dessen Besuch in Köln wenige Tage später lässt der Oberbürgermeister Konrad Adenauer die Hakenkreuzfahnen auf der Deutzer Brücke von städtischen Arbeitern entfernen. Einige Wochen darauf - am 12. März - finden in Köln Stadtverordnetenwahlen statt. Der Wahlkampf der Nationalsozialisten steht unter dem Motto "Fort mit Adenauer". Auf den Straßen hört man die Parole "Adenauer an die Mauer". Die Nationalsozialisten setzen den ihnen verhassten Oberbürgermeister der Zentrumspartei unter Druck. Sie bezichtigen ihn der "nationalen Unzuverlässigkeit" und werfen ihm Landesverrat vor. Ihr Ziel ist es, Adenauer durch einen regimetreuen Nachfolger zu ersetzen. Die absolute Mehrheit erreicht die NSDAP jedoch nicht, und so werden kurzerhand die zehn gewählten kommunistischen Mandate für unwirksam erklärt.

Am Wahltag verlässt Adenauer mit dem Schlüssel des Rathauses in der Tasche das Büro in der Gewißheit, es nicht wieder betreten zu können.

Diese Zäsur in seinem Leben macht der Oberbürgermeister Adenauer mit dem symbolischen Kreuz in seinem Kalender kenntlich. Er "flüchtet" am Morgen des 13. März nach Berlin in seine Dienstwohnung, die ihm als Präsident des Preußischen Staatsrates noch zur Verfügung steht. Auf der Zugfahrt von Dortmund nach Berlin erfährt Adenauer von seiner sofortigen Beurlaubung als Kölner Stadtoberhaupt. Mit einem Polizeifunkspruch des preußischen Innenministers Hermann Göring werden gleichzeitig weitere Oberbürgermeister deutscher Großstädte entlassen.

Adenauer sucht in der Reichshauptstadt das Gespräch mit Göring, um seine Beschwerde gegen das Vorgehen des Regierungspräsidenten vorzubringen. Göring bezichtigt den Oberbürgermeister Kölns der Veruntreuung, persönlichen Bereicherung und Vetterwirtschaft. Nach der förmlichen Einleitung des Dienststrafverfahrens in Berlin erhält Konrad Adenauer das Entlassungsschreiben des preußischen Innenministers, welches auf den 17. Juli 1933 datiert ist. Die Vorwürfe, die gegen den ehemaligen Oberbürgermeister Kölns erhoben wurden, erweisen sich als haltlos. Das Dienststrafverfahren wird am 4. Juni 1934 eingestellt und sämtliche Anklagepunkte gegen Adenauer werden fallen gelassen.

Am 26. April findet Adenauer Zuflucht im Kloster Maria Laach bei seinem alten Schulfreund Ildefons Herwegen. Ein Brief aus dem Kloster vom 14. Oktober 1933 an seinen jüdischen Freund Dannie Heineman lässt Adenauers verzweifelte Lage erkennen: "[...] Ich kann Ihnen nicht im Einzelnen schildern, was man mir seit 7 Monaten alles angetan hat an Beschimpfungen und Schädigungen. Ich lebe nun diese ganze Zeit über von meiner Familie getrennt, in einer Unsicherheit über meine Familie und meine Zukunft und in einer Untätigkeit, die fast nicht mehr zu ertragen ist. Wie es mit mir steht, geht am besten daraus hervor, dass ich seit dem 13. März nicht mehr ohne Schlafmittel geschlafen habe und auch mit Schlafmitteln immer nur wenige Stunden. Ich bin fast am Ende meiner Widerstandskraft. Meiner Frau geht es ähnlich, sie hält sich tapfer, aber auch sie ist fast fertig [...]. Ich möchte meine Gemütsverfassung nicht mit vielen Worten schildern und mich damit begnügen, das eine zu sagen: wenn nicht meine Familie und meine religiösen Grundsätze wären, hätte ich lange meinem Leben ein Ende gemacht, es ist so wirklich nicht lebenswert [...]"

(Quelle: StBKAH; weitere Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus sind zu finden in der Edition "Adenauer im Dritten Reich" aus der Reihe *Rhöndorfer Ausgabe*)

Text und Fotos: Antje Winter